

Lüdenscheidt, 26. Juni 1930.

Herrn Herrn Professor!

Ihr Brief, in dem Sie so freundlich und
eingehend auf meine Zensur betr. schriftl.
für Mündigung im Radio antworten, kam
beträchtlich zu spät und ich bin Ihnen
sehr dankbar dafür.

Die Tage sind mir nun wieder viel be-
schäftigt und ich habe - schon als Ihr Brief kam
- schon, vielleicht kann man sagen: ge-
wöhnlich wieder dankbar gelohnt. Es gab mir
so - durch eine Reise des Lehrers R. Jölz-
und ich mit Herrn Professor Grün und pro-
gramm unserer misste (der die Tage abhielt).

auf sehr sorgfältig betrachtet und mit sorgfältigen
tiefen Gefühlen unterwirft und das Ganze
mehr als einen Versuch ansieht); ich habe es
mit besonderer Liebe getan u. als sehr gefund
für mich angesehen. Ihr Brief hat mich sehr
auch bestärkt, mich an den Gottesdienst zu
beteiligen; ich habe so recht: auf Gottes
Lohnung unterwirft ist sehr gefordert als
sich prinzipiell anzusehen. Aber ganz weil
ich mir von Konfirmation nicht besagt vor-
kommen, in dieser Sache ein Nein zu sagen,
wünschte ich mich zu dem.

Wie würde die sich wohl wohl verstehen,
dass ich das auf einmal „prinzipiell“
frage. Ich glaube nämlich, dass die mein
eigentliches Bedenken nicht gesehen haben

- was besonders nicht Ihre Schuld ist, sondern
unpfehmlich in der Unklarheit meines Brief-
es begründet liegt: es war eben zu rasch
in einem Jahr geschehen. - Sie schreiben:
der Begriff der fürstlichen Gemeinde sei nicht
immer existiert, wenn sie nur wirklich fürst
und Gemeinde. Das ist es ja aber gerade!
Hörend: Glauben Sie nicht, daß unsere Zeit,
die ganz nicht für den Krieg, so sehr einen
solchen Aufbruch wieder kennt? Und was:
Glauben Sie, daß es für unsere Gegenwart
nicht eine schwere Belastung bedeutet, die
Möglichkeit zu haben, persönlich bei allen
möglichen Vorkommnissen u. unvor-
gesehenen Situationen das Wort zu finden zu
bekommen, so sehr sie in der tiefen Krise
unserer Existenz ist u. bedingt von Anfang bis Ende

zu folgen? Nun, Sie werden mich nicht an
Kantel in Affen erinnern. - Und: Gemein-
schaft *communio vocatorum*; das wissen wir
und dann mit Gefühl davon wissen, daß dann
für uns viel mehr Menschen, "Kriegsgesellen" sind
sind, d. h.: unsere Krieger, jedenfalls so wie Sie
sich befehlen, sich auflöst. Vielleicht wird das an
sich ganz einfach; das ob wir einen solchen Auf-
lösung in die Hand nehmen dürfen? Unsere
Aufgabe ist das: Gemein- bilden sollen das
Abkündigung des Wortes. Und da kann das
unser Meinung und Radio nicht zerstören
als aufbauen. - Obwohl ich glaube, daß die
Krieger so - wir blick auf die Zukunft unserer Krieger
- Wort ist, von Christen wissen auf das ganz genau
zu werden, bei ich die ihnen wirklich sehr dankbar
wird vor solchen Titus bewacht zu haben. -
Vielleicht kann ich im Winter nach dem Winter
zu sein und sehr davon, die Vorlesung dann be-
halten zu können. - Mit dem besten Gruß! Guten Nacht